



fränkischen Kochergau lag, nach Meinung der Ortseinwohner selbst eine fränkische Mundart spricht, zum Bistum Würzburg gehörte und von der altwürzburgischen Korbung überragt wird, der zweiten großen Burg Gottes unserer Fahrt. Wie der Name „Schwäbisch“ Hall entstehen konnte, das erklärt Eduard Krüger in seinem dankenswerten Aufsatz „Schwäbisch Hall“ — Bild einer fränkischen Reichsstadt; wir Franken aber, die alle Zentralismen und so auch der Stuttgarter Zentralismus nichts angehen, wir nennen die Stadt am besten so, wie ihre Bewohner selbst und ihr Umland sie nennt: Hall. Von Herren des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, Sitz Hall, wurden wir trefflich geführt, in der Propstei Kleinkorbung, auf Großkorbung und in der Stadt. Hier nächtigten wir zum zweiten Mal, die Bamberger, die 4 Tage aushielten, ein drittes Mal in Igersheim vor Mergentheim; denn in diesem weiterberühmten Badeort war unseres Übernachtens nicht. Über den fränkischen Kochergau, den fränkischen Jagstgau waren wir ja nun in den fränkischen Taubergau gekommen, ins Deutschherrenländchen Mergentheim insbesondere, und der Verfasser dieses Berichtes erzählte schon auf der Fahrt, wie die Mergentheimer außer den Spaniern und Tirolern die einzigen Menschen in Europa waren, die sich mit Waffengewalt einer Napoleonischen Zuteilung, hier an Württemberg, zu widersetzen versuchten. In die letzten Tage der Fahrt war der Besuch von den heute allgemein berühmten Kunststätten Stuppach und Creglingen eingebaut. In Stuppach genossen wir eine Schallplatten-Vorführung angesichts des unvergleichlichen Werkes von Meister Matthis, in Creglingen Gottseidank Erklärung des Riemenschneider-Altars durch einen lebendigen Menschen. Außer diesen Kunstgegenständen gab es während der ganzen Fahrt noch andere künstlerische Höhepunkte: Der Innenraum des Münsters von Neresheim! Das Antependium am Hochaltar der Korbung! Der große Saal des Schlosses zu Weikersheim! — Der Gollachgau mit Uffenheim, der Iffgau mit Iphofen nahmen uns zuletzt auf.

Und am Fuße des Schwanbergs klang die Fahrt in der für Iphofen gebührenden Weise aus. Die Wirkung des Iphöfer Weins unterstützten die Bundesfreunde Dominikus Kremer, Josef Metzner und Hans Trautmann durch schöne heitere Sachen. Den von Hans Reiser I ausgesprochenen Dank geben der Bundeswanderwart und der Bundesführer an alle weiter, die sich irgendwie um die Fahrt verdient gemacht haben. Knauer's Kunststück, Vorbereitung und Reiseleitung, hat wie am Schnürchen geklappt; eine amtliche Begrüßung erfuhren wir in Ellwangen durch den Herrn I. Bürgermeister; schöne Prospekte wurden zu dauernder Erinnerung überall ausgehändigt. Die Menschen der durchfahrenen Gebiete waren freundlich und gar nicht gewinnschneiderisch. Des Leibes Atzung befriedigte sehr, und Spätzle mit Kartoffelsalat sen au ganz gut, warum denn net? Abgesehen von einem Guß in Stuppach war das Wetter alle die vier Tage sehr schön — ein seltener Fall im Jahre des Heils 1956.

